

Grußwort

VALDAS ADAMKUS

Präsident der Republik Litauen

Sehr geehrte Gäste, Veranstalter und Teilnehmer des Festivals,
liebe und wertige Freunde,

für mich ist es eine große Freude, ein großes Vergnügen und eine Ehre, an dieser Zusammenkunft beteiligt zu sein. Es ist schön, alte Freunde zu treffen und, neuen zu begegnen. Es ist angenehm, sich wieder einmal unterhalten zu können und darüber auszutauschen, was uns alle beschäftigt. Darüber, was uns bewegt, noch einmal zurück zu blicken und die wahren Werte erneut zu entdecken. Darüber, was uns schlicht nicht unbeteiligt lassen kann – unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und Zukunft.

Viele würden wahrscheinlich das alles – unsere gemeinsamen Bemühungen, unsere gemeinsamen Taten, und auch die Kommunikation selbst, das Miteinander – als Suche nach dem Sinn bezeichnen. Und das würde der Wahrheit entsprechen. Die Suche nach dem Sinn des Lebens gab es schon immer und – da bin ich mir sicher – sie bleibt immer unzertrennlich vom Unter-den-Menschen-Sein, untrennbar von der Offenheit und Bereitschaft, den Mitmenschen zuzuhören und sie zu verstehen. Jedoch dies ist nicht nur die Suche nach Sinn. Das ist auch die wahrste, die ehrlichste Suche nach Heimat, wie ja auch das diesjährige Thomas-Mann-Festival heißt. Wir betrachten die Geschichte der Völker und Staaten, betrachten die herausragenden Persönlichkeiten und ihr Leben, ihr Wirken, erinnern uns nochmals, dass die Suche nach dem Sinn des Lebens, nach dem Schönen,

dem Weisen, nach dem echt Menschlichen und die Suche nach der Heimat meistens parallel verlaufen.

Czesław Miłosz, dessen Buch die Richtung unseres Gesprächs vorgab, bestätigte das durch sein Leben, sein politisches und akademisches Wirken und, selbstverständlich, durch seine Bücher und sein Schaffen. Der geographische Heimatort, die Heimat und das eigene Volk werden bei der Suche nach der existenziellen, geistigen Heimat entdeckt. Zur Vollkommenheit des menschlichen Lebens gehört auch das ehrliche Dienen für die Heimat, das Land, die Kultur, die Muttersprache, die Fortsetzung der Geschichte, und gleichzeitig für die allgemeine Entwicklung der Menschheit, den Fortschritt des Denkens, der Offenheit und dem Vertrauen, der Vervollkommnung der Staaten und der Welt, schließlich der Entwicklung der Kommunikation, die auf Offenheit und Vertrauen beruht. Daher ist die Suche nach der Heimat für jeden denkenden Menschen, für jeden Künstler, einfach für jede Person guten Willens ein kontinuierliches Vorgehen, das alltägliche Tun, den Dienst im Beruf und den, Dienst für das eigene Land umfasst. Und gleichzeitig ist das die stetige, ununterbrochene existenzielle Bemühung, die die existenzielle Heimat eröffnet, wo unterschiedliche Sprachen, unterschiedliche Erfahrungen oder unterschiedliche Standpunkte die Kommunikation nicht stören.

Viele von Ihnen sind nicht nur mit Kultur und Kunst verbunden, viele unterrichten auch. Meine herzliche Bitte an Sie: Bitte, geben Sie das Verständnis für die Heimat jungen Leuten mit, das sowohl die Heimatliebe beinhaltet, als auch die Verbundenheit mit universellen, allgemeinen Werten.

Machen sie die jungen Menschen darauf aufmerksam, dass die Heimat vielfältige entdeckt wird – auch durch das Sehen des eigenen Landes, der eigenen Kunst in der allgemeinen Geschichte, in der allgemeinen Vielfalt. Und die allgemeine Erfahrung kann nur durch Wahrnehmen dessen begriffen werden, was man selbst, das eigene Volk, das eigene Land durchmacht und durchgemacht hat, welche geistigen Schätze es zusammengetragen hat. Wohl am besten wird dies durch das Wirken und die Namen von großen Persönlichkeiten bestätigt, in deren Schatten wir uns heute zum Gespräch zusammengefunden haben – Thomas Mann, Czesław Miłosz, an dieser Stelle sollten auch ihre Seelenverwandten genannt werden Josif Brodskij und, unser litauische Dichter Tomas Venclova. Das sind Menschen, die

durch Erfahrungen in der ganzen Welt, durch das Schaffen zu ihren eigenen Heimatländern gefunden haben, ihre Schönheit und Einmaligkeit entdeckt haben und gleichzeitig diese Werte der Welt nochmals vorgestellt haben. Ich denke, gerade vor dem Hintergrund solchen Wirkens, solcher Bemühungen werden Künstler zu echten Botschaftern ihrer Heimatländer in der Welt.

Die Suche nach der Heimat, nach ihrem Sinn, die ich hier angesprochen habe, ist eine lange und großangelegte Arbeit. Allerdings wird uns die Stärke und Hoffnung dadurch gegeben, dass keiner, der dazu beitragen möchte, von Null anfangen soll. Wir haben jede Menge Beispiele der lebendigen Weisheit, wie Menschen auf diese Weise lebten, dachten und kommunizierten. Wir haben jede Menge lebendige Beispiele, wenn die schöpferische Suche der herausragenden Personen mit ihrer Suche nach der Heimat übereinstimmte. Heute, angesichts der einmaligen Natur, einmaliger Talente und ihres einmaligen Wirkens hoffen wir, dass wir denselben Weg gehen. Den Weg auf der Suche nach dem Sinn und dem Schönen, den Weg auf der Suche nach seiner eigenen und der gemeinsamen Heimat aller.

Ich wünsche allen, die diesen Weg gehen, bestes Gelingen. Ich möchte nochmal die Gemeinschaft des 17. Thomas-Mann-Festivals und jeden einzelnen darin beglückwünschen, ich wünsche schöne Erlebnisse sowie Zuwendung und offene Kommunikation. Viel Erfolg beim Hegen und Fortsetzen der Bestrebungen und Arbeiten von Thomas Mann und seiner geistigen „Landsleute“!

Aus dem Litauischen von Kristina Sprindžiūnaitė